Offener Brief
an den neuen Rat der Stadt Oldenburg

Für ein zukunftsfähiges, klimaneutrales und lebenswertes Oldenburg

Sehr geehrte Mitglieder des Rates der Stadt Oldenburg,
sehr geehrte Mitglieder der Stadtverwaltung,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Oldenburg steht vor entscheidenden Jahren.

Was in dieser Ratsperiode beschlossen und umgesetzt wird, entscheidet mit darüber, wie lebenswert, klimaresilient und sozial gerecht unsere Stadt in Zukunft sein wird.

Der vergangene Sommer hat uns erneut vor Augen geführt, dass die Klimakrise keine abstrakte Zukunftsfrage ist. Hitze, Dürre, Starkregen und die Folgen des Verlusts von Artenvielfalt sind längst auch bei uns spürbar. Gleichzeitig wissen wir: Die Veränderungen, die bereits eingetreten sind, werden uns noch lange begleiten und die Risiken weiter zunehmen.

Als Bündnis von klima- und umweltaktiven Gruppen, Initiativen und engagierten Menschen in Oldenburg wenden wir uns deshalb gemeinsam an Sie.

Wir tun dies nicht, weil Oldenburg keine Ziele hätte. Im Gegenteil: Unsere Stadt hat mit dem Klimaschutzplan Oldenburg 2035 ein wichtiges Ziel beschlossen. Auch in den vergangenen Jahren sind Maßnahmen auf den Weg gebracht worden. Das Klimaportal schafft Transparenz, die energetische Sanierung wird gefördert, ein Beirat zur Wärmewende hat seine Arbeit aufgenommen, die Baumschutzsatzung sowie die Baumerhalt- und Entwicklungsstrategie setzen wichtige Rahmenbedingungen und neue Fahrradstraßen sind entstanden.

Doch die entscheidende Frage ist jetzt nicht mehr, welche Ziele wir uns setzen. Die entscheidende Frage ist, ob wir schnell genug handeln.

Nach unserer Einschätzung ist Oldenburg derzeit nicht auf dem notwendigen Pfad, um das beschlossene Ziel der Klimaneutralität 2035 zu erreichen. Dieses Ziel darf jedoch nicht relativiert oder nach hinten verschoben werden. Stattdessen braucht es einen verbindlichen und überprüfbaren Weg dorthin.

Wir fordern in der neuen Ratsperiode deshalb sieben klare Schritte:

1. Klimaneutralität 2035 verbindlich voranbringen

Das Ziel der Klimaneutralität 2035 muss Maßstab für die gesamte Stadtpolitik bleiben. Dafür braucht es einen verbindlichen jährlichen Minderungspfad, eine ehrliche Bilanzierung der Emissionen und eine transparente Darstellung der Fortschritte.

Die Verwaltung muss personell und finanziell so ausgestattet sein, dass Maßnahmen nicht nur geplant, sondern auch wirksam und schnell umgesetzt werden. Politik und Verwaltung sollten alle Akteur*innen in der Stadtgesellschaft befähigen, zur Emissionsminderung beizutragen.

2. Die Verkehrswende endlich beschleunigen…

Gerade im Verkehrsbereich reichen die bisherigen Maßnahmen nicht aus. Wir brauchen weniger Autoverkehr in der Innenstadt, mehr Raum für Rad- und Fußverkehr, einen attraktiven und verlässlichen ÖPNV sowie ein funktionierendes Park-and-Ride-Angebot.

... und den Heidbrook schützen!

Straßenneubau, der zusätzlichen Autoverkehr fördert und wertvolle Naturflächen belastet, passt nicht zu den beschlossenen Mobilitäts- und Klimazielen. Das wird bei der geplanten Fliegerhorststraße deutlich, deren Verlauf mitten durch den Heidbrook geplant ist. Der Heidbrook zeichnet sich gerade durch den Biotopverbund und die Vielfalt an verschiedenen Ökosystemen auf engem Raum aus. Wir fordern deshalb, den Bau der Fliegerhorststraße zu stoppen und den Heidbrook dauerhaft zu schützen.

3. Natur, Stadtgrün und Böden konsequent schützen

Klimaschutz und Naturschutz sind keine Gegensätze. Bäume, Moore, Feuchtwiesen und andere wertvolle Lebensräume sind Teil unserer natürlichen Lebensgrundlage und zugleich wichtige Bausteine für Klimaanpassung und Artenvielfalt. Damit sie dies leisten können, braucht es verbindliche Mindeststandards für Stadtgrün - Grünflächen müssen strukturreich gestaltet, biodiversitätsfördernd entwickelt und bestehendes Stadtgrün konsequent geschützt und optimal gepflegt werden.

Vorhandene Schutzregelungen dürfen deshalb nicht aufgeweicht werden. Es darf z.B. nicht passieren, dass auf Moorböden gebaut wird. In diesem Zusammenhang sehen wir den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan Nr. 865 (Quartier am Krusenbusch) sehr kritisch. Des Weiteren muss die Baumschutzsatzung erhalten und weiterentwickelt werden. Entsiegelung muss vorangetrieben und neue Versiegelung muss auf das unbedingt notwendige Maß begrenzt werden. Für den Erhalt und die Entwicklung des Stadtgrüns braucht es verbindliche Ziele, Zeitpläne und ausreichende finanzielle und personelle Mittel.

4. Die Wärme- und Energiewende sozial gerecht beschleunigen

Die Wärmewende darf nicht an hohen Investitionskosten oder fehlender Beratung scheitern. Die Stadt muss ihre Förder- und Beratungsangebote für energetische Sanierung und den Umstieg auf erneuerbare Wärme stärken sowie den kommunalen Wärmeplan zügig weiterentwickeln. Bei Energiesparmaßnamen und dem Ausbau erneuerbarer Energien muss die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen.

Dabei gilt: Klimaschutz muss sozial gerecht gestaltet werden. Haushalte mit geringem Einkommen benötigen besondere Unterstützung. Energetische Sanierungen dürfen nicht zu Verdrängung und steigenden Wohnkosten führen.

5. Oldenburg auf die Klimafolgen vorbereiten

Klimaschutz und Klimaanpassung gehören zusammen. Der neue Rat muss deshalb das Klimaanpassungskonzept und einen wirksamen Hitzeaktionsplan voranbringen. Hitzeschutz ist eine ressortübergreifende Aufgabe, bei der Stadtplanung, Gesundheitsämter, Umweltämter, Jugendhilfe, Katastrophenschutz, Wohnungswirtschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft verbindlich zusammenarbeiten müssen. Dabei müssen vor allem Menschen, die von Hitze und Extremwetter besonders betroffen sind, geschützt werden.

Wir brauchen verbindliche Mindeststandards für Grünflächen und Biodiversität in Oldenburg, konsequente Entsiegelung, Schutz vor Starkregen und Hochwasser sowie eine Stadtentwicklung nach dem Prinzip der Schwammstadt. Begrünung sollte verpflichtend in das Städtebaurecht integriert werden und z.B. Begrünungsvorgaben für Parkplätze von Einkaufszentren etabliert

werden - auch bei bestehenden Flächen, um Parkplatzwüsten wie z.B. in Etzhorn bei u.a. Kaufland zu vermeiden.

Eine klimaresiliente Stadt ist kein Luxusgut. Sie ist Voraussetzung dafür, dass Oldenburg auch künftig eine lebenswerte Stadt für alle bleibt.

6. Klimaschutz als Frage der sozialen Gerechtigkeit verstehen

Die ökologische Transformation kann nur gelingen, wenn sie allen Menschen zugutekommt.

Bezahlbarer Wohnraum, gute Arbeitsbedingungen, Gesundheit, Mobilität und der Schutz vor den Folgen der Klimakrise gehören zusammen. Wer über die geringsten finanziellen Möglichkeiten verfügt, ist häufig gleichzeitig besonders stark von Hitze, hohen Energiepreisen und schlechten Wohnbedingungen betroffen.

Deshalb müssen soziale Auswirkungen bei allen Klima- und Umweltmaßnahmen von Anfang an mitgedacht werden. Klimaschutz darf die soziale Spaltung nicht vertiefen – er muss dazu beitragen, sie zu überwinden.

7. Klimaschutz in der politischen Entscheidungsfindung verankern

Klimaschutz darf nicht davon abhängen, welches Einzelprojekt gerade auf der Tagesordnung steht. Wir alle müssen uns darüber im Klaren sein, dass langfristig auch die Stärkung und Stabilisierung unserer Wirtschaft nur mit Klimaschutz funktioniert.

Wir fordern deshalb einen gezielteren und wirksameren Klimacheck für alle relevanten Ratsvorlagen. Die Auswirkungen politischer Entscheidungen auf Klima, Umwelt und soziale Gerechtigkeit müssen frühzeitig sichtbar gemacht und mit einem größeren Gewicht in die Abwägung einbezogen werden.

Der Ausschuss für Stadtgrün, Umwelt und Klima (ASUK) muss bei allen relevanten Entscheidungen angemessen beteiligt werden. Gleichzeitig braucht es eine verbindliche und institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft – beispielsweise durch einen Klimarat.

Jetzt beginnt die Umsetzung.

Oldenburg hat einen besonderen Weg hinter sich. Mit dem Leitantrag, den die Fridays for Future angestoßen haben und der mit dem Titel "Ein zukunftsfähiges Oldenburg - Ansätze für einen wirksamen Klima- und Umweltschutz auf lokaler Ebene" im März 2020 in den ASUK eingebracht wurde, haben Verwaltung, Ratsmitglieder und Aktive die Grundlage für den noch geltenden Klimaschutzplan Oldenburg 2035 geschaffen.

An diese Erfahrung sollten wir anknüpfen. Viele Menschen in Oldenburg wünschen sich eine mutige, ökologische und soziale Transformation. Sie wollen eine Stadt, die ihre Lebensgrundlagen schützt, auf die Folgen der Klimakrise vorbereitet ist und allen Menschen ein gutes Leben ermöglicht.

Wir erwarten von Ihnen deshalb keine neuen Absichtserklärungen, sondern **Verbindlichkeit, Prioritäten und Tempo**.

Nutzen Sie die kommende Ratsperiode, um bereits gefasste Beschlüsse konsequent umzusetzen, dort nachzuschärfen, wo Maßnahmen nicht ausreichen, und notwendige Entscheidungen auch dann zu treffen, wenn sie unbequem sind.

Wir als zivilgesellschaftliches Bündnis wollen diesen Weg mitgestalten. Wir bringen unsere Erfahrung, unser Wissen, unsere Perspektiven und unsere Bereitschaft zum Engagement ein.

Oldenburg kann eine lebenswerte, grüne, klimaresiliente und sozial gerechte Stadt sein. Dafür braucht es jetzt politischen Willen und konsequentes Handeln.

Wir laden Sie ein, diesen Weg gemeinsam mit uns zu gehen.

Für ein zukunftsfähiges Oldenburg. Jetzt.



Initiiert vom Bündnis Oldenburg Klimaneutral

Kontakt: oldenburg-klimaneutral@posteo.de

Die Unterzeichnenden:

ADFC Oldenburg

Berit Müller - Nachhaltigkeitskoordinatorin und Klimaschutzbeauftragte der Jade Hochschule

Bündnis Oldenburg für Demokratie

Brot & So Bioladen

BUND Stadtgruppe Oldenburg

Ernährungsrat Oldenburg

Fridays For Future Oldenburg

Greenpeace Oldenburg

Health For Future Oldenburg

JANUN Oldenburg

Klima Vernetzt

KOSTBAR

NABU-Stadtgruppe Oldenburg

Neudonnerschwee verbindet e.V.

Oldenburg Handelt Fair

OlKliMo (Osternburger Initiative Klima und Mobilität)

Omas Gegen Rechts Oldenburg

ÖZO (Ökumenisches Zentrum Oldenburg e.V.)

Parents For Future Oldenburg

Psychologists For Future Regionalgruppe Oldenburg

Seniors For Future Oldenburg

Students For Future Oldenburg

Umwelthaus Oldenburg

vcd Regionalverband Oldenburg

Vegans For Future Oldenburg

Wald Wasser Wiesen RETTEN!

Werkstatt Zukunft